Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 21

Artikel: Kantonalbernischer Rot-Kreuz-Tag in Bern

Autor: G.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546965

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bahl ist klein gegenüber den Opfern, welche in früherer Zeit in Preußen die große Bo= ckenepidemie forderte, die nicht weniger als 129,148, also genau dreimal so viel als die Kriegsverluste betrugen. Und von jenen 43,182 Deutschen, welche der Krieg und kostete, starben nur 28,278 auf dem Schlachtfeld oder erlagen nachträglich ihren Wunden, während von den 14,904, welche Krankheiten erlagen, nicht we= niger als 11,660, also 78,2 % der Erfrankten und 27 % des Gesamtverlustes, an Infettions= frankheiten zugrunde gingen. Dabei sind diese Verluste der deutschen Heere an Infektions= frantheiten verschwindend gering gegenüber den Opfern, welche diese Seuchen in früheren Jahren forderten. Bezeichnet man nämlich die Bahl der Todesfälle durch die Waffe mit 1, so verloren durch Krankheiten die Deutschen 1870/71 in Frankreich 1,5, die Russen 1877 bis 1878 an der Donau 2,7, die Franzosen 1862/67 in Merifo 2,8, die Franzosen 1853/56 im Krimfriege 3,7, die Engländer in Aegypten 4,2, Bahlen, die Kirchner mit Recht als ge= radezu entsetlich bezeichnet. Die schon in Friedenszeiten schmerzliche Bedeutung der Sterblichkeit an Volksjeuchen kann, wie die Kriegs= geschichte lehrt, im Felde wahrhaft verhäng= nisvoll werden. Es sei nur daran erinnert, daß im Krimfriege 16,000 Engländer, 80,000 Franzosen und mehr als dreiviertel Millionen Ruffen an Fleckfieber zugrunde gingen.

Die soziale Bedeutung der Volksseuchen ist also eine ganz gewaltige. Sie bringen nicht nur Tod, Leid und Sorge, sondern verschlingen fast unberechenbare Summen und untergraben zahllose Existenzen. Glücklich ist ein Volk zu nennen, bei dem Regierung, Aerzte und Behörden die durch forschende Wissenschaft ge= gebenen Hülfs= und Abwehrmittel gegen diese Feinde des Menschengeschlechts sachgemäß anwenden, und wir Deutsche haben allen Grund, in dieser Beziehung uns der Erfolge der deutschen Wissenschaft zu freuen.

("Gefundheitslehrer").

Aus unsern Zweigvereinen. Harau.

In der Aula der Kantonsschule fand am 17. Oftober die ordentliche Jahresversamm= lung des Zweigvereins Aaran vom Roten Kreuz statt. Jahresbericht und Jahresrech= nung pro 1910 wurden ohne Diskuffion ge= nehmigt. Die lettere zeigte bei Fr. 1050. 73 Einnahmen, Fr. 643. 64 Ausgaben. Der Vorstand wurde auf eine neue Amtsdauer bestätigt und Lenzburg als Rechnungskontrollstelle bezeichnet.

Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles hielt der eidgen. Dberfeldarzt, Herr Dberftlt. Hauser einen Vortrag über: "Die dritte Sanitätshülfslinie im Rriege unter spezieller Berücksichtigung der neuen Militärorganisation."

Der Vortrag, der seinem wesentlichen In= halt nach an anderer Stelle dieser Blätter wiedergegeben worden ist, erntete großen Beifall unter den Zuhörern, die in einer unge= fähren Zahl von 200 anwesend waren. Möge der Wunsch des Herrn Oberfeldarztes, betreffend Wiederaufleben der aargauischen Ko= lonne möglichst bald in Erfüllung gehen.

Kantonalbernischer RotzKreuzzTag in Bern.

Kantons die Rotfreuzier, Samariter und erschienen. In der Aula der Hochschule sprach

Zahlreich waren aus allen Teilen des | Samariterinnen, letzten Sonntag in Bern

vormittags Herr Dr. Biehly aus Kander= steg über "Rettungswefen im Hoch= gebirge". Biele suchen jährlich im Soch= gebirge Erholung und neue Kräfte, aber oft wird ihrem Wagemut ein jähes Ende gesett. Bur Sülfeleistung bei Unfällen in den Bergen sind bekanntlich in den Hauptorten des Touristenverkehrs im Gebirge bereits überall Rettungsstationen errichtet. Dieselben stehen unter Oberaufsicht des Zentralkomitees des S. A. C., unter ber Leitung ber Sektionen, in deren Gebiet jene Orte liegen und werden durch die Sektionen organisiert. Die Rettungs= stellen, die sich zum Teil in Klubhütten befinden, sind mit dem nötigsten Rettungsmaterial, bestehend in Tragbahren, langen Seilen, Berbandzeug usw., ausgerüstet. Improvisierte Transportmittel bewähren sich nicht immer, ebenfalls auch die Räftragbahre nicht. beliebtesten und vorteilhaftesten sind Riehener= und die Marine=Tragbahren. Wird einer Rettungsftelle ein Unglück gemeldet, fo stellt ein bergkundiger Obmann eine Rettungs= folonne von 8—12 Mann (Klubisten, Aerzte, Samariter) zusammen und sucht, mit Rettungs= material und Nahrungsmitteln wohlausgerüftet, die Unglücksstelle auf. Durch Wort und Bild wurden wir nun in die Gebirgswelt versett. Vorerst führte uns die Lötschberg= Dienstbahn von Frutigen über hölzerne Bia= dufte, durch fleinere Tunnels und prächtige großartige Wald= und Felspartien, an reichen Wafferfällen vorbei nach Kanderfteg. Es wurde uns, ebenfalls durch kinematographische Bilber, eine alpine Rettungstolonne vor Augen geführt. Dieselbe war nebst der persönlichen Ausrüftung mit Riehener= und Marine=Trag= bahren usw. ausgestattet, um zwei an der Blümlisalp in eine Gletscherspalte Gefallenen Hülfe zu bringen. Interessant war die Heraus= schaffung der Verunglückten aus der Spalte mit der Marinebahre, die sich speziell für solche Fälle ohne Zweifel ausgezeichnet eignet. Gben= falls findet die sog. Riehenerbahre im Gebirge sehr viel Verwendung, da fie auf Stier be=

festigt werden kann und sich deshalb der Transport eines Berunglückten über Schnee und Grashalden leichter gestaltet, als das Tragen in die Marinebahre Eingehüllter an einer langen Stange. Die Bilder über Wintersport und Ausnahme eines Adlerhorstes boten angenehme Abwechslung. Anhaltender Applaus der Zuhörer bewiesen dem Keferenten den besten Dank für seinen Bortrag und die schönen, farbenprächtigen Bilder.

Hierauf machte Herr Hauptmann Dr. F. Steiger, Rolonnenkommandant, die Rot= Kreuz-Versammlung anhand von Lichtbildern mit dem neuen Rolonnenfourgon befannt. In diesem zweispännigen Wagen fönnen 10 zerlegbare Räderbahren mit Verdeck verpackt werden, nebst etlichen Wolldecken im vordern Wagenkasten. Ein solcher Fourgon leistet ausgezeichnete Dienste bei Massenunglück, weil eben nicht nur 10 Schwerverwundete auf den Räderbahren, sondern im entleerten Wagen selbst 10—12 Leichtverlette transportiert werden können. Es ist schade, daß die Sülfs= kolonne Bern nicht einen solchen Wagen besitzt. Der vorgeführte Fourgon kommt auf rund Fr. 5500 zu stehen. Auf der Schützen= matte bemonstrierte bann an bem geliehenen Fourgon die Hülfskolonne Bern unter dem schneidigen Rommando von Feldweibel Nyffen= egger, das Entleeren eines solchen sinnig zusammengestellten Wagens und das Herrichten der uns allerdings etwas fompliziert und schwer (71 kg!) erscheinenden 10 Räder= bahren, was bis zur Marschbereitschaft nahezu eine halbe Stunde in Anspruch nahm.

Um darauffolgenden Bankett im Biershübeli hieß Herr Nationalrat Oberft Wyß, namens des diesen Rot-Kreuz-Tag übernehsmenden Zweigvereins Berns Mittelland, die Unwesenden herzlich willkommen und konstatierte mit Genugtnung, daß sämtliche Zweigsvereine des Kantons vertreten sind. Er wies mit beredten Worten darauf hin, daß in den 6 Jahren des Bestehens der Organisation vieles in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit

erreicht worden. Erinnert wurde nur flüchtig an den Ausbau der Spitalsektion, des Linden= hoffpitals, des Pflegerinnenheims, an die Hülfskolonne, welch lettere uns angenehm aufgefallen ist durch die einheitliche neue Uniform. Die zwei Schweizerdörfer in Süd= italien werden noch lange Zeit Zeugen sein der werktätigen Sammlung für die Schwer= betroffenen im Erdbebengebiet. Durch die in nächster Zeit einsetzende Sammlung für Heiligenschwendi wird das Rote Kreuz eben= falls an Bopularität gewinnen. Die Aufgabe des Roten Kreuzes ist eben eine zweiseitige: Friedens= und Kriegstätigkeit. In Friedens= zeiten muß das nötige Versonal dementsprechend ausgebildet, wie auch die nötige Anschaffung von Material an die Hand genommen werden. Sehr interessante Mitteilungen wurden uns gemacht aus dem von Oberfeldarzt Dr. Hauser ausgearbeiteten neuen Entwurf über den Territorial= und Ctappendienst. Unter anderem find 24 Hülfskolonnen zu 60 Mann, ausgerüftet mit je 2 Kolonnenfourgons und einer Fahrfüche usw., vorgesehen. Bis jett bestehen in der Schweiz nur 10 Kolonnen; somit sollen noch 14 gebildet werden. Im weitern sollten fich zirka 1200 Berufskrankenpflegerinnen (zur= zeit sind nur 1040) zu Hülfeleistungen im Kriegsfall verpflichten usw. Beweise genug, daß die Zweigvereine des Roten Areuzes mit Freuden am Ausbau der freiwilligen Hülfe arbeiten und dadurch im Dienste unseres schönen Baterlandes stehen. Herr Dberst Wyß brachte am Schluß seiner ungemein inter= effanten Ausführungen ein Hoch aus auf das Vaterland und das Rote Kreuz als treue Bundesgenoffin.

Mit gewaltiger Afflamation wurde die freudige Mitteilung der eingetroffenen Nachricht aufgenommen, daß Herr Regierungsrat von Wattenwyl der Hülfskolonne Bern die nötigen Geldmittel schenken wolle zur Anschaffung eines Kolonnenfourgons. Kolonnenkommandant Dr. Steiger verdankte mit bewegten Worten die hochherzige Gabe und drückte seine Freude über die plößliche Schenkung eines "so großen Kindes" dahin aus, daß Vern nun auch einen eigenen Koslonnenkourgon erhalten soll und nun in Zustunft sür Hülfeleistungen bei Massenunglück umso besser ausgerüftet sei.

Herr Dr. Kürsteiner dankte den Rotsteuziern die Anhandnahme der demnächsteinsehen Sammlung für Heiligenschwendi. Uns tut aber noch ein weiteres not, fügte er bei, Auftlärung des Publikums über die Tuberkusse. Diese Auftlärung soll zum Teil durch eine im nächsten Dezember zu veranstaltende Ausstellung erreicht werden, wosür diesbezügliches Material aller Art von der hygienischen Ausstellung in Dresden und anderwärts zusammengetragen wird.

Geschäftliche Traktanden wies der Rot-Kreuz-Tag keine auf, da statutengemäß die Tagungen nur Demonstrations- und Propagandatage sein sollen. Jedoch wird jedesmal der nächste Versammlungsort bestimmt, wozu der Zweizverein des Emmentals einlud; ob in Burgdorf, Sumiswald oder Langnau wird später bekannt gegeben. Zum Schluß verdankte ein Vertreter des Oberaargaus den Vernern den flott arrangierten Rot-Kreuz-Tag.

Uns bleibt noch übrig, dem löblichen Drschefter der Eisenbahner ein Kränzchen des Dankes zu winden, das in uneigennüßiger Weise während des Banketts die Versammlung unter dem strammen Szepter von Hrn. Bünzli mit ihren flotten Weisen erfreute.

Möge der 7. bernische Rot-Areuz-Tag viel neuen Mut zur Arbeit an der guten Sache bringen und reichlich Früchte zeitigen in unserm lieben Kanton Bern.

G. H.